

Im Löwenbräukeller sprachen der Reichsführer ... Himmler und Gauleiter Adolf Wagner, die an jenem 9. März die entscheidenden Schritte zur Regierungsübernahme durch den Nationalsozialismus taten, im Hofbräuhausfestsaal Reichsleiter Dr. Frant, im historischen Bürgerbräukeller Staatsminister a. D. Hermann Esser und im Sackereller Oberbürgermeister Reichsleiter ...

### Regierungsumbildung in Ungarn

Das neue Kabinett Daranyi

In einer Ministerratsitzung erfolgte im Zusammenhang mit dem neuen Aufbauprogramm eine teilweise Umbildung der Regierung Daranyi. Im neuen Kabinett Daranyi werden der Außenminister von Kanba, Honvedminister Röder, Innenminister Szell, Unterrichtsminister Roman und Industrie- und Bergbauminister Boronemiza ihre Portefeuilles auch weiterhin behalten.

Neu eingetreten in die Regierung sind als Ackerbauminister der bisherige Staatssekretär im Ackerbauministerium, Dr. F. Marschall; als Justizminister der bisherige Staatssekretär im Justizministerium Witecz; als Finanzminister der bisherige Präsident des Bodenkreditinstitutes, Abgeordneter Kemenni-Schneller, und als Minister ohne Portefeuille der Präsident der Nationalbank, Szurebb.

Zum Staatssekretär im Ackerbauministerium ist Abgeordneter Graf Michael Teleki und zum Staatssekretär im Justizministerium der Abgeordnete Martin Lanvi ernannt worden.

Die Vertrauensfrage des Präsidenten der Nationalbank, Szurebb, als Minister ohne Portefeuille erfolgte zum Zweck einer einheitlichen Leitung der Wirtschaftspolitik des Landes.

### An der Gruft Kaiser Wilhelms I.

Generaloberst von Brauchitsch legt den Kranz des Führers nieder.

Aus Anlaß des 50. Todestages Kaiser Wilhelms I., des Begründers des Zweiten Reiches, wurden im Charlottenburger Mausoleum, seiner letzten Ruhestätte, zahlreiche Kränze niedergelegt. Eine Ehrenkompanie des Wachregiments marschierte mit Musik- und Spielmannszug auf. Am Eingang zur Gruft hielten Offiziere die Ehrenwache. Generaloberst von Brauchitsch erschien in Begleitung von General Beck, General Fromm und General von Witzleben mit einem großen prachtvollen Kranz des Führers. Unter den Klängen des „Liedes vom guten Kameraden“ begab sich Generaloberst von Brauchitsch mit seiner Begleitung zur Gruft und legte dort in stiller Gedenke den Kranz des Führers nieder, der auf seiner Schleife die Worte: „Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht“ trägt.

### Vom Ich zum Wir

Die Standesbeamten im Dienst an der Familie

Am 1. Juli 1938 tritt das neue Personenstandsgesetz vom 3. November 1937 in Kraft. Es wird die Arbeit des Standesbeamten wesentlich vertieft. Aus diesem Anlaß fanden sich die Standesbeamten Sachsen in Dresden zu einer Verwaltungswissenschaftlichen Tagung zusammen, die ihre große Richtlinie erhielt durch Ausführungen von Innenminister Dr. Frick.

Der Minister kennzeichnete die Familie als Zelle der Gemeinschaft, die die Lebenskerne der Nation in sich birgt, und den ersten Schritt vom einzelnen zur Gemeinschaft, in den Kindern aber den Schritt vom zeitlichen zum Ewigen darstellt. In diesem Geist ist, wie der Minister u. a. ausführte, auch das neue deutsche Personenstandsgesetz abgefaßt. Während schon das Reichsgesetz über die Beurkundungen des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 die eindeutige Rechtswirksamkeit der staatlichen Eheschließung festlegt, macht das neue nationalsozialistische Personenstandsgesetz diese Auffassung noch deutlicher zum Ausgangspunkt der personenstandrechtlichen Neuordnung. Im neuen Gesetz hat der Gedanke seinen rechtlichen Ausdruck gefunden, daß der deutsche Mensch nicht ein Einzelwesen, sondern ein Teil des Volksganges ist, und daß sein Dasein nur sinnvoll erscheint, weil es, aus dem lebendigen Volksgange hervorgegangen, in ihm verwurzelt ist und ihm dient.

### Das Familienbuch

Aus diesem Gedanken heraus stellt das neue Gesetz an die Spitze der standesamtlichen Bücher das Familienbuch. Es wird Heiratsregister im bisher verstandenen Sinn sein und zugleich alle personenstandrechtlich bedeutsamen Ereignisse in der durch die Eintragung neu gegründeten Familie aufnehmen. Sein erster Teil wird durch einen zweiten ergänzt, der das Schicksal von Eltern und Kindern ausweist, bis diese selbst einmal durch Eheschließung ein Hauptblatt erhalten. Damit hat das Familienbuch nicht allein eine größere ideelle Bedeutung. Es wird auch die Arbeit der Standesämter selbst, aber auch der Sippenämter und jedes einzelnen Volksgenossen, der seinen Abstammungsnachweis führen will, wesentlich erleichtern. Dadurch, daß das Familienbuch auch in den Dienst der Pflege der Beziehungen mit den Deutschen im Ausland gestellt wird, wird es ein wirksames Mittel zur Stärkung des Gefühls der Verbundenheit aller Deutschen sein. An den Standesbeamten liegt es, wie der Minister betonte, dem neuen Gesetz Leben einzubringen. In ihrer Arbeit soll ein Stück Nationalsozialismus Gestalt annehmen. Aus Ihren Büchern wird mit sachlicher Rührtheit das Schicksal des einzelnen Volksgenossen und seine Verbundenheit mit seiner Sippe sprechen. Ihre Bücher werden in weiter Zukunft Generationen den Weg ihres Kommens zeigen oder sie werden künden, wenn durch Schuld oder tragisches Geschick des einzelnen als Verlust für die Gesamtheit eine Geschlechterreihe ihr Ende findet.

Gedenktage für den 12. März.

Sonne: A.: 6.23, U.: 17.58; Mond: U.: 4.09, A.: 13.38 1365: Eröffnung der Universität Wien. — 1607: Der Dichter Paul Gerhardt in Grünwalden geb. (gest. 1676). — 1877: Der Reichsinnenminister Wilhelm Fried in Alsenz (Pfalz) geb. — 1916: Die Dichterin Marie Freilrau v. Ebner-Eschenbach in Wien gest. (geb. 1830). — 1929.

# Freitag „Urteil“ in Moskau

Ehemaliger GPU-Chef Jagoda erneut belastet

Nachdem die Teilnahme bekannter Ärzte durch Jagoda und den Kreml-Arzt Lewin in den „Geständnissen“ zur Sprache gekommen war, wurden einige der angeklagten Ärzte vom Gericht vernommen. Auch sie gaben nur neue Beiträge zu dem Prozeßtheater, indem sie selbstverständlich ihre Schuld „gestanden“.

Der russische Herzspezialist Prof. Pletnew belastete den einstigen GPU-Chef Jagoda schwer. Pletnew „gestand“, daß er zusammen mit Stalins Leibarzt Lewin auf Befehl des damaligen GPU-Chefs Jagoda, den er für allmächtig hielt, „verbrecherische Methoden“ ausgearbeitet habe, um den Schriftsteller Maxim Gorki und das Mitglied des Politbüros, Kuibyschew, zu töten.

Pletnew schildert im einzelnen, wie Kuibyschew zu Tode behandelt wurde. Der Staatsanwalt Wjshinski legt dem Zeugen, der mit seinen anderen Kollegen auf der Zeugenbank Platz genommen hat, dann die Frage vor: „Warum hat Lewin Sie denn als Helfershelfer ausgewählt?“ — „Weil er meine anti-sowjetische Einstellung kannte“, erwiderte Pletnew, und setzt hinzu, daß er Lewin bereits fast 40 Jahre kenne. Der Zeuge erzählt dann, daß Jagoda ihn zu sich gerufen und ihm mitgeteilt habe, daß ein Staatsstreich in Vorbereitung sei, der neue Männer an die Macht führen werde. Er habe dies mit den Worten umschrieben, daß ein politischer Umsturz zu erwarten sei. Jagoda habe Kuibyschew und seinen Vorgänger als Innenminister, Menschinski, loswerden wollen. Er forderte daher seine, Pletnews, Hilfe bei ihrer Beseitigung. Jagoda habe gesagt: „Gorki und Kuibyschew sind krank, aber außerordentlich aktiv.“ Falls er, Pletnew, nicht mitmache, so habe Jagoda ihm angedroht, daß das „unangenehme Folgen“ für ihn haben werde.

Der angeklagte Arzt Dr. Kajakow sagt aus, Jagoda habe ihm erklärt: „Sie müssen so vorgehen, daß Menschinski bald stirbt. Wenn Sie sich widersetzen, dann weiß ich, was ich mit Ihnen mache!“ habe Jagoda gedroht.

### Der letzte „Angeklagte“ im Verhör

Als letzter „Angeklagter“ wird Maximow vernommen, dessen kurze Aussagen den wichtigsten Teil des Schauprozesses, nämlich das „Verhör“ der „Angeklagten“, abschließen. Maximow spielt nur eine bescheidene Rolle in der Reihe der „Verschwörer“. Er behauptet, daß Henutidse ihm 1932 die Stellung

als Privatsekretär bei Kuibyschew vermittelt habe. In der Folge will Maximow von Henutidse und Jagoda den Auftrag erhalten haben, bei dem Anschlag auf Kuibyschew mitzuwirken, indem er das von den Ärzten vorgeschlagene falsche Heilverfahren bei dem Kranken unterstützte sowie jeweils bei den akuten Anfällen des Herzleidens Kuibyschews die ärztliche „Silfe“ hinauszögerte.

Hierauf wird die medizinische „Expertise“ über die „Verbrechen“ der Ärzte verlesen, die die „Anschuldigungen“ der „Anklage“ Punkt für Punkt „bestätigt“. Der Staatsanwalt hat nur noch eine Frage an Rosengolz zu richten, mit der der Hauptabschnitt des Theaterprozesses einen fomiischen Abschluß findet. Bei einer Durchsichtung der Wohnung des Rosengolz sei nämlich in der hinteren Ecke einer Hofe ein Blatt Papier gefunden worden, das in Form eines Gebetes und aneinandergereihter Bibelverse eine Art Talisman darstellte. Rosengolz äußert hierzu, daß seine Frau ihm einmal diesen „Talisman“ zugesteckt habe, welchem er jedoch keinerlei Bedeutung beigelegt habe.

### Verhandlung hinter verschlossenen Türen

Da Wjshinski keine Fragen mehr zu stellen hat, ist das „Verhör“ der „Angeklagten“ beendet. Der Gerichtsvorsteher kündigt darauf an, daß die nächsten Sitzungen des Gerichts geheim seien, also hinter geschlossenen Türen stattfinden.

Die nächste Sitzung, die bereits das „Plädoyer“ des Staatsanwalts bringen dürfte, wird noch für den heutigen Donnerstag erwartet. Für Freitag wird das Schlusswort erwartet, so daß bereits Freitag nachmittag oder Sonnabend das „Urteil“ verkündet werden dürfte.

Ueber seine Enthüllungen über die Unwahrscheinlichkeit dieser entscheidenden Punkte im Moskauer Theaterprozeß sprach der Forstingenieur Albrecht, der früher stellvertretender Chef des Forstwesens der Sowjetunion war, im Deutschlandecho. Er wies nochmals eindringlich darauf hin, daß Rosengolz für die verbrecherische Verschleuderung der riesigen Holzmassen nicht verantwortlich gemacht werden könne, weil Stalin selbst den Auftrag am 5. September 1931 gegeben habe.

# Chamberlain kennzeichnet Moskauer Lügen

Londoner Protekt bei den Valencia-Volschewisten

An den englischen Premierminister Chamberlain wurden im Unterhaus mehrere Anfragen wegen der Behauptungen im Moskauer Schauprozeß gerichtet, daß der englische Geheimdienst eine unterirdische Tätigkeit gegen die Sowjetregierung entfaltet haben solle.

Chamberlain erklärte, die „Zeugen“-Aussagen in diesem Verfahren könnten sich möglicherweise innerhalb der Sowjetunion nachteilig auf die englisch-sowjetischen Beziehungen auswirken. Er bezweifelte aber, daß man diesen Behauptungen, die völlig unwahr seien, in England oder irgendwo sonst außerhalb der Sowjetunion Glauben schenken werde. Keiner von denen, die in Moskau als im Dienste des britischen Geheimdienstes stehend genannt worden seien oder eine unterirdische Tätigkeit gegen die Sowjetregierung ausgeübt haben sollen, sei im Dienst der britischen Regierung gewesen.

Auf die Frage des konservativen Abgeordneten Ramsay, ob Chamberlain der sowjetrussischen Regierung nicht klarmachen wolle, daß der internationale Ruf Englands nicht dazu geeignet sei, um als schwindelhaftes Beweismaterial mißbraucht zu werden, ging der Premierminister nicht ein. Dem Abgeordneten Wilkinson bestätigte er jedoch, daß Lady Muriel Paget nichts mit dem britischen Geheimdienst zu tun habe. Jeder, der ihre Arbeit kenne, wisse, daß sie rein humanitärer Art sei.

Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte Chamberlain noch, daß England seine Rechte auf die Pazifik-Inseln Canton und Enderbury aufrechterhält. Im Rahmen der kleinen Anfragen erklärte schließlich der parlamentarische Sekretär der englischen Admiralität, daß die Regierung den sowjetspanischen Bombenangriff auf die englischen Zerstörer „Blanche“ und „Brilliant“ sehr ernst nehme. Man werde bei den Volschewisten entsprechende Proteste erheben.

### Gegen marxistischen Einfluß

Zusammenstoß in der belgischen Kammer.

In der belgischen Kammer kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen der Regierung und der Opposition, in dessen Verlauf der Ministerpräsident mit dem Rücktritt drohte und die Vertrauensfrage stellte, über die am Donnerstag abgestimmt wird.

Ein Abgeordneter der katholischen Rechten warf der Regierung die Befolgung wichtiger Verwaltungsämter mit Marxisten vor. Der Fraktionsführer des rechten Flügels erklärte, daß der Direktor der belgischen Sparkasse, Renier, der in der Vergangenheit marxistische Streiks, Attentate und revolutionäre Versuche organisiert habe, völlig ungeeignet für diesen Posten sei. Auf diesem Kurs könne die Rechte der Regierung nicht folgen.

Ministerpräsident Janson erwiderte, daß er sich voll und ganz hinter Renier stelle. Er sagte dann: „Ich habe genug. Ich stelle die Vertrauensfrage. Entweder nehmen Sie meine Wahl an, oder ich werde zurücktreten.“ Er fügte hinzu, daß die Leitung einer aus drei Parteien bestehenden Regierung außerordentlich schwierig sei und Zugeständnisse erfordere.

Der Zwischenfall ist kennzeichnend für die scharfe Kritik, die von Seiten der Rechtsparteien an gewissen Maßnahmen der Regierung Janson und insbesondere an der Durchsetzung des Verwaltungsapparates mit Marxisten geübt wird. In diesem Zusammenhang gehören auch die scharfen Angriffe gegen die Finanzpolitik.

### Anschlag auf Stalin?

Gerüchte von einer Meuterei der Kreml-Brigade.

Nach einer aus Warschau datierten Meldung der „Daily Mail“ sind in Sowjetrußland zwei Obersten und ein Major der Kreml-Brigade unter dem Verdacht verhaftet worden, daß sie die gesamte Brigade zu einem Anschlag gegen Stalin überreden wollten. Weiter heißt es,

daß Wladyslaw Bluzer möglicherweise verhaftet worden sei, gegen Moskau zu marschieren, um die Ordnung nach dem Chaos wiederherzustellen, das durch den jetzigen Prozeß verursacht worden sei. Mehrere „treue“ Regimenter der GPU seien aber daraufhin von Leningrad nach Moskau in aller Eile entsandt worden, und man erwarte, daß es aufs neue wieder zahlreiche Verhaftungen geben würde.

### Schauprozeß auch in Valencia

Sowjetjude als Gefängnisleiter.

Nach Mitteilungen, die den nationalspanischen Behörden aus dem sowjetspanischen Gebiet zugehen, wird gleichlaufend zum Moskauer Prozeß in Valencia gegen die Ueberlebenden der sowjetspanischen Trotzkistenorganisation P.O.U.M. ein großer Schauprozeß durchgeführt. Die Trotzkisten befinden sich seit längerer Zeit in Gesellschaft von einigen unliebsamen Anarchistenführern im ehemaligen Kloster Santa Ursula, das als Gefängnis eingerichtet ist und unter dem ausschließlichen Befehl der Moskauer GPU steht.

### Trauerbeflaggung am Heldengedentag

Aus Anlaß des Heldengedentages fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, am Sonntag, dem 13. März 1938, Trauerbeflaggung zu setzen.

Leiter des Kerkers ist der Jude Kindermann. Von den Inassen dieses GPU-Gefängnisses, auf dessen Untersuchungs- und Strafmethoden die spanischen Volschewisten keinerlei Einfluß haben, sollen bereits mehrere hingerichtet worden sein.



Weltbild (W).

Er schuf das Eiserne Kreuz König Friedrich Wilhelm III. erstlich am 10. März 1813 im Schloß die Stiftungsurkunde, in der das Eiserne Kreuz in zwei Klassen und einem Großkreuz zur Verleihung für Verdienste im Kriege bestimmt wurde.